

Merseburger Correspondent.

Erscheinungstaglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

№ 209.

Mittwoch den 6. September.

1899.

Ministerwechsel.

** Nun hat die schließende Canal-Krise doch noch ihre Opfer gefordert. Der Cultusminister Dr. Vosse und der Minister des Innern v. d. Redde scheiden aus ihren Ämtern. Daß gerade diejenigen Minister, die mit der Vertretung der Canalvorlage am sich nichts zu thun hatten, die Zeche bezahlen mußten, könnte zwar im ersten Augenblick als eine besondere Ironie des Schicksals erscheinen, ist aber doch nur die vom constitutionellen Standpunkte durchaus zu billigende Konsequenz einer Politik, die für eine zum guten Theile selbst verschuldeten Niederlage in kleinlicher und mit der Verfassung nicht in Einklang zu bringender Weise Vergeltung über an Beamten, die in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete nur ihr verfassungsmäßiges Recht wahrten. Die wegen ihrer Abstimmung bei der Canalvorlage gemäßigten Beamten werden jedenfalls nicht ohne ein gewisses Gefühl der Genugthuung die Nachricht von der Demission ihrer bisherigen Ressortminister aufnehmen. Die liberalen Parteien haben keine Veranlassung, das Scheitern dieser beiden Minister zu bedauern. Herr Dr. Vosse, der Minister des Geistes, hat zwar an Lehrertagen und bei anderen Gelegenheiten die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehrer des Defekten in schwungvollen Worten gefeiert; in seiner Amtsführung war jedoch wenig davon zu spüren. An Nachgiebigkeit orthodoxen Wünschen gegenüber hat er seinen Vorgängern nach Falk nicht zurückgestanden. Daß während seiner Führung der Geistes im Cultusministerium das Lehrebefolgungsgesetz zur Verabschiedung kam, ist nicht sein Verdienst, sondern lediglich eine Konsequenz der Erhöhung der Gehälter aller übrigen Beamten. Dagegen hat er durch das Verfahren gegen Prof. Delbrück und neuerdings gegen Dr. Arons der Reaction ein williges Werkzeug abgegeben. In der Frage der Simultanschulen sowie der Befegung der Kreischauffectoren der größeren Städte — zum Beispiel Charlottenburg — stand er den Wünschen des Bürgerthums scharf ablehnend gegenüber. Ein Fortschritt auf dem Gebiete der Volksschule ist während seiner Ministerlaufbahn nicht zu verzeichnen. — Die Aera Redde in Preußen wird zur Genüge charakterisirt durch die Vorlage eines Vereinsgesetzes, das, wenn es zur Annahme gekommen wäre, das ohnehin kärglich bemessene Vereins- und Versammlungsrecht in Preußen gänzlich illusorisch gemacht hätte. Bis zu der vor einigen Tagen erfolgten Aufhebung der Landräthe, die wohl mit Unrecht auf seine Initiative zurückzuführen sein durfte, war er ein Polizeiminister nach dem Herzen der Konservativen. Für die vielfachen Uebergriffe und Verletzungen des Vereinsrechts, die die agrarisch-konservativen Amtsvorsteher in Pommern gegenüber dem Bauernverein „Nordost“ sich zu Schulden kommen ließen, hatte er eine Leis an die Grenzen des constitutionell Zulässigen gehende Langmuth. Ob die neuen Männer im Ministerium, der bisherige Oberpräsident von Westfalen, Stadt, als Nachfolger Dr. Vosse's und der bisherige Regierungspräsident von Düsseldorf, Herr v. Rheinbaben, als Minister des Innern, den konservativ-reactionären Wünschen sich weniger gefällig zeigen werden, bleibt abzuwarten. Inzuewischen Illusionen nach dieser Richtung hin sich hinzugeben, haben die Axtknoten jedenfalls keine Veranlassung.

Die Transvaal-Krisis

ist nunmehr in ein so akutes Stadium getreten, daß der Krieg zwischen England und der Südafrikanischen Republik, der dann auch der Drangeseizhaft zu Hilfe kommen würde, unvermeidlich erscheint. Das Anschneiden der Suprematätsfrage durch Chamberlain in seiner letzten Depesche an Krüger hat die Buren dermaßen erbittert, daß sie von

Conzessionen betreffs Erweiterung des Bürgerrechts durch die „Mittländer“ gar nichts mehr wissen wollen. Präsident Krüger wird bei aller bewiesenen Verschicklichkeit nicht umhin können, der kriegerischen Stimmung seiner Buren nachzugeben. Wie kritisch die Lage ist, zeigen die neueren Vorgänge in Johannesburg, insbesondere die Maßnahmen gegen die Leiter der englischen Blätter.

Die neuesten Nachrichten über den Stand der Krise lauten wie folgt:

Der „Times“ wird aus New-Castle (Natal) vom 3. d. M. telegraphirt: Es wird gemeldet, daß die Regierung der Südafrikanischen Republik beschlossen habe, den Vorschlag betreffend Gewährung des Wahlrechts nach fünf Jahren, zurückzuziehen. Dies wird hier als klares Angehen dafür aufgefaßt, daß man unmittelfach vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten und der Verkündigung des Krieges steht.

Wie eine Meldung des „Bureau Reuter“ aus Pretoria vom Montag bestätigt, wird in der Antwort Transvaals die Zahl von Jahren, nach welcher den in Transvaal Anhängigen das Wahlrecht verlehren wird, erhöht. — Daß die englische Regierung hierauf eingeht, erscheint ganz ausgeschlossen.

Nach den neuesten Berichten hat die Regierung von Transvaal in der Mitteilung, in der sie das Angebot der Wahlrechtserteilung nach fünfjährigem Aufenthalt zurückzieht, dem Vorschlage betreffend eine in Kapstadt abzuhaltende Konferenz im Prinzip zugestimmt, allein diese Konferenz dürfte von vornherein ausfallslos sein.

Das Blatt „Standard and Diggers News“ meldet, Chamberlains Antwort, welche die Suprematätsfrage über Transvaal aufrecht hält, wurde im Volksraad mit einer Demonstration begrüßt, welche den unabweidlichen Entschluß beweist, Englands Präntensionen zurückzuweisen. Der Volksraad zeigte auch eine starke Verurteilung des Vorschlags der fünfjährigen Naturalisationsfrist und ist entschlossen, nicht unter die siebenjährige herabzugehen.

Kriegsvorbereitungen sind bekanntlich angefaßt der gespannten Lage längst auf beiden Seiten getroffen worden. Neuerdings weiß ein Londoner Blatt zu berichten, Sir Redvers Buller reise in acht Tagen nach Kapstadt ab, um den Oberbefehl zu übernehmen. Im Lager von Aldershot sei alles fertiggestellt für die Mobilisation einer Expeditionstruppe von ungefähr 25 000 Mann mit 850 Offizieren und 8900 Pferden. Aber auch die Buren sind nicht müßig. Nach dem „Standard Diggers News“ wurde u. a. ein deutsches Corps von 900 Mann unter Oberleutnant Schiel gebildet, das im Falle eines Krieges auf Seiten der Buren kämpfen würde. Transvaal glaube, innerhalb dreier Tage 20 000 Mann mobil machen zu können, und der Drang-Freistaat 10 000 Mann. In Johannesburg herrscht unter den Geschäftsleuten eine allgemeine Panik. Die Bewohner bereiten sich auf den Krieg vor. Kinder aus der Kinderherberge wurden nach Natal geschickt, die Jüge sind überfüllt mit Flüchtenden.

Unter dem Verdacht des Hochverraths ist in Johannesburg am Sonnabend nach dem „Reuterischen Bureau“ Batemann, der Herausgeber des „Reader“, eines Organs der Mittländer, verhaftet worden. Ferner ist gegen Moneyppenny, der Herausgeber des Blattes „Star“, ein Haftbefehl erlassen worden, doch wußte sich derselbe bisher seiner Verhaftung zu entziehen. Der öffentliche Ankläger erklärte später, der wegen Hochverraths verhaftete Herausgeber des Mittländer-Organs „Reader“ werde voraussichtlich nur wegen Vergehens gegen das Preßgesetz unter Anklage gestellt werden. Der von der Johannesburger Polizei gefaschte Redacteur Moneyppenny ist gleichzeitig Johannesburgischer Correspondent der „Times“. Er war bis Anfang dieses

Jahres in der Redaktion der „Times“ selbst beschäftigt. — Der Herausgeber des „Reader“, Bateman, ist gegen eine Bürgschaft von 500 Pfund freigelassen worden. Die Anklage lautet thatsächlich nur noch auf Preßvergehen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser Franz Joseph ist am Sonntag Abend nach Wien zurückgekehrt.

Rußland. In Finland hat der Generalgouverneur das Erscheinen des bedeutendsten in finnischer Sprache erscheinenden Tagesblatts „Päivälehti“ in Helsinki für drei Monate verboten. Auch die „Birpurin Sanomat“, ein Wiborger Tagesblatt, darf einen Monat nicht erscheinen. Nachdem es, wie bereits früher erwähnt, dem Generalgouverneur Bobrifow gelungen ist, die Bildung von neuen Vereinen zur Aufklärung der unteren Volkschichten und Afsierung ihrer materiellen Lage zu verhindern, scheint er es auf eine Umwidmung der finnlandischen Kadettenfchule abzusehen; bereits hat er den Jöglingen ihre Bibliothek entzogen, und zwar unter dem Vorwand, dieselbe könne möglicherweise Bücher und Schriften „schändlicher Richtung“ enthalten, und er hat ihnen gleichzeitig verboten, Mitglieder irgend welcher Vereine zu sein. Wie es heißt, beabsichtigt er nunmehr, dem Kaiser einen Vorschlag zu unterbreiten, wonach Küssen zu der finnlandischen Kadettenfchule Zutritt haben und nach deren Verlassen sofort in finnlandischen Staatsdienst eintreten können. Der Kaiser wird aber diesem Vorschlag keine Sanction nicht geben können, ohne die von ihm beschworene finnlandische Verfassung zu verletzen; dieselbe bestimmt nämlich, daß es nur finnlandischen Staatsbürgern gestattet ist, in finnlandischen Staatsdienst zu treten. — Das Jarenpaar ist am Montag in Kopenhagen eingetroffen.

Türkei. Auf der Repatriierung der armenischen Emigranten besteht Rußland mit großem Nachdruck. Der russische Botschafter hat in diesem Sinne auf ein Circular der Hoforte geantwortet, in welchem jene das Circular ausspricht, daß die Schiffsfahrtsgesellschaften ohne Paß nach der Türkei reisende Armenier nicht aufnehmen möchten. — Dem montenegrinischen Fürstenpaar widerfahren in Konstantinopel große Ehren. Der Sultan verlieh dem Fürsten von Montenegro den Stihorden in Brillanten und der Fürstin Milena den Schesalatorden in Brillanten. Ferner erhielten der montenegrinische Minister des Außen Balkanisch und der montenegrinische Gesandte in Konstantinopel Balkanisch Ordensauszeichnungen. Sonnabend Abend fand im Yıldizpalais ein Galabericht statt.

Österreich. Im Kwantunggebiet richten sich die Russen häuslich ein. Neuerdings ist ein interimistisches Reglement für die Verwaltung des betreffenden Gebietes erlassen worden. Die Verwaltung wird einem Chef unterstellt, der zugleich Kommandirender der Truppen und der Seestreitkräfte ist. Das Kwantunggebiet wird dem Kriegsministerium unterstellt, der Sitz der Verwaltung soll in Port Arthur sein. Dem Chef werden beigegeben ein diplomatischer Agent und ein Commiffar für das Finanzwesen, welche beiden Posten neu geschaffen werden. Die Ausübung des Handels-hafens Dalni wird der Chinesischen Dschang-Gesellschaft überlassen. Die unter Kaiser Alexander II. geschaffene Gerichtsordnung findet auf das ganze Gebiet Anwendung.

Südamerika. Die Chilensche Minister-Krisis ist nunmehr endlich durch Bildung eines Coalitionministeriums gelöst worden. — Die Revision der argentinischen Zolltarifsätze seitens der Zollbehörden erregt nach einer Meldung aus Buenos Ayres dort sehr viel Unzufriedenheit, da die betreffende Commission die Sätze für fast alle jene Waaren erhöht hat, die mit

einheimischen Fabrikaten in Wettbewerb treten, so namentlich für Wollenwaren. Die hervorragendsten Kaufleute unterzeichneten eine Eingabe an die Regierung, in der sie um nochmalige Prüfung der jetzt geplanten Sätze ersuchen.

Zur Lage in Frankreich.

In der Sonnabend-Sitzung des Kriegsgerichts zu Rennes sind die Generalstabstelegraphen mitgenommen worden. Drei wichtige Momente lenkten die Verhandlungen: Die vorjährige für Dreyfus günstige Aussage des Major Hartmann, dessen sachliche, ruhige und eindrucksvolle Darlegungen der zappende, gestülpte und mit patriotischen Proben arbeitende General Deloye vergebens zu entkräften versuchte; ferner die Aufstellung des Generals Gouze, der im Kreuzverhör durch Labordi der Teilnahme an den gegen Biquart gerichteten Wahnhaftigkeiten überführt wurde und der seinen edlen Charakter auch dadurch bewies, daß er statt Entzweiung nur Worte des Bedauerns über die heavy'sche Fälschung äußerte; drittens war sehr günstig für Dreyfus die wichtige Aussage des früheren Generalstabschefs Defond-Lamothe, welcher das Circular des Generalstabschefs vorlegt, das im Mai 1894 erlassen wurde. Das Circular bestimmt, daß die „Stagiars“ des Generalstabs 1894 nicht zu Wandern gehen sollen; folglich konnte Dreyfus, der 1894 zum Stagiars des Generalstabs gehörte, nicht das Vorderamt schreiben, das mit den Worten schlief: „Ich gehe zu den Wandern.“ Lamothe sagte, er glaube, daß man das aus dem April datirte Vorderamt mit Rücksicht auf dieses Circular später in den September verlegt habe. Er, der zuerst fest an die Schuld des Dreyfus geglaubt hat, sei wie vom Blitzschlag getroffen worden, als er die Enquete des Kassationshofes las und daraus er sah, daß man plötzlich dem Vorderamt ein anderes Datum gab als im Prozeß von 1894. Auch habe man dem Kassationshof die Exhärenz jenes Circulars sorgfältig verschwiegen. Defond-Lamothe erklärte, durch dieses Circular werde die Anklage gegen Dreyfus einfach vernichtet. Lamothe geriet infolge seiner Anklage hart mit den Generalen Roget, Boisdeffre und Deloye aneinander, Roget regte sich demasken auf, daß ihn der Präsident mit den Worten „calmez-vous, mon général“ beruhigen mußte. Es gelang den Generalen nicht, den Eindruck der Aussagen Lamothes zu vernichten. Das Kriegsgericht wird, wie die Pariser Zeitungen glauben, das Urtheil nicht vor Freitag oder Sonnabend fällen.

Die Montag-Sitzung des Kriegsgerichts wurde um 6 1/2 Uhr morgens eröffnet. Zunächst beendete Major Hartmann unter Ausfluß der Öffentlichkeit seine Zeugnisaussage. Die öffentliche Sitzung begann sodann um 7 1/2 Uhr mit der Verlesung des Demissionsbriefes des vor einigen Tagen als Zeugen vernommenen Hauptmannes Brunere, der sich bekanntlich in jenem Briefe in heftiger Weise über die Zustände im französischen Heere geäußert hatte und in Folge dessen als Offizier der Landwehr abgesetzt worden war.

Im weiteren Verlauf der Sitzung des Kriegsgerichts wurde ein gewisser Cernuschi vernommen. Dieser hat den Präsidenten, den Brief zu verlesen, welchen er an den Obersten Souast richtete und in welchem er mittheilt, daß er wegen Theilnahme an politischen Untritten seiner Zeit, Dreyfus verlassen mußte und nach Frankreich flüchtete, wo er vom September 1894 bis 1897 verlebte. Cernuschi erzählte weiter in diesem Briefe, daß ihm während seines Aufenthaltes in Frankreich ein Diplomat, Attache im Ministerium des Auswärtigen einer Nacht Mitteleuropas, in gewisser Weise die Namen der Correspondenten auswärtiger Mächte in Frankreich angegeben, und daß sich unter diesen auch Dreyfus befinden habe. Der Zeuge sagt hinzu, daß ihm, während er Offizier im Auslande war, ein Ordonnanz-Offizier eines Gouvernors dieses Staates mitgetheilt habe. Diesen Offizier habe er (Cernuschi) auch in Paris im Jahre 1894 besucht und bei dieser Gelegenheit habe ihm der betreffende Offizier französische militärische Schriftstücke bezüglich des Transportwesens im Falle der Mobilmachung gezeigt und hinzugefügt, in Frankreich könne man sich Alles verschaffen, wenn man gut zahle und sich der Fäden bediene. Cernuschi fügt noch hinzu, daß er einem Offizier des Kriegsministeriums diese Vorgänge mitgetheilt habe, daß ein Protokoll hierüber aufgenommen worden sei, welches er zu verlesen bittet. (Anhaltende Bewegung.)

Regierungscommissar Major Carrière schlug vor, die Öffentlichkeit auszuschließen, falls Cernuschi diplomatische Aufstellungen geben wolle. Labordi protestirte gegen die Verlesung eines ausländischen Zeugen und kündigte an, er werde Anträge stellen, in welchen er verlange, daß auf diplomatische Wege angesetzt werde, ob die Dokumente, die im Vorderamt aufgeführt werden, ausgestellt wurden und von wem? Cernuschi erklärte, er werde seine Gewährsmänner nur in geheimen Sitzungen nennen. Labordi beantragte, daß Cernuschi den Zeugen sei.

Uebersaus sonderbar ist das plötzliche Auftauchen dieses Ausländers mit dem italienisch klingenden Namen, noch wunderbarer ist es, daß man dieses günstig unbedenklichen Menschen, der so lange geschwiegen hat, obwohl er angeblich so viel über die „Affäre“ wußte, vor dem Kriegsgericht vernimmt, ja, sich durch seine Dreyfus belastenden Aussagen dazu bestimmen läßt, dem Reich event. eine geheime

Sigung zu bewilligen. Es wäre interessant, etwas Näheres über die Persönlichkeit dieses Zeugen zu erfahren.

Der Zeuge Cernuschi ist nach dem „B. L.“ durch den pensionirten Obersten Fleur aufgefunden und vorgeführt worden. Die politischen Ereignisse, die ihn zur Flucht aus Oesterreich bewogen, sollen nach Cernuschi's Aussagen damit zusammenhängen, daß er mit dem kaiserlichen Königsprinzen verhandelt sein will. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Abenteuer, dessen Anlage nicht der geringste Werth beizumessen ist. Auf die Frage Demanques, ob der Regierungscommissar über den Zeugen Erhebungen eingezogen habe, erwidert Carrière: „Ich? Nein! Ich bekomme unablähliche Briefe und prüfe ihre Angaben, wenn ich dazu Zeit habe. Was diesen Zeugen betrifft, hm, ein Ausländer, ein politischer Flüchtling! Das ist vielleicht kein sehr solider Zeuge, aber allzu weit konnte ich meine Nachforschungen über ihn nicht treiben.“ Nach anderen Berichten heißt dieser „Kassische“ Zeuge Salusti. Es ist ein ganz junger Mann mit vollendeter Verbrecherphysiognomie und verließ mit einem tiefen Gruß vor General Mercier den Saal.

Weiterhin sagten die Zeugen Hadamard und Painleve günstig für Dreyfus aus. General Gouze melde sich zum Wort und äußerte seine Verwunderung darüber, welche Wichtigkeit man den Aussagen Hadamards und Painleves beimesse. Beide Zeugen wären nicht immer überzeugt gewesen von der Unschuld des Dreyfus, dessen Familie nicht für ihn bürgen wolle. Painleve erhob gegen die Ausführungen Gouzes lebhaften Widerspruch.

Bei den Aussagen Hadamards, eines Vetter's von Madame Dreyfus und des Professors Painleve handelte es sich um private Gespräche, die an sich nichts zur Sache thun. Im Generalstab aber bemühte man sich, ihn sagen „Artenstüch“ zu bekommen, wonach auch die Familie Dreyfus von der Schuld des Angeklagten überzeugt sei. Zu diesem Zwecke wurde Painleves Mittheilung einfach verdreht durch den General Gouze, dem Zeuge Painleve jetzt in öffentlicher Sitzung die Fälschung vorwarf.

Nunmehr wurde General Gouze abermals von Labordi scharf ins Gebet genommen, wobei Verteidiger und Vorhörer wiederholt scharf aneinander gerietzen. Labordi richtet an Gouze die Frage, weshalb er Anklagen ungenau wiederbege. Der Präsident lehnt die derartige Fragestellung ab, was zu einer hitzigen Auseinandersetzung zwischen Labordi und dem Präsidenten führte. Letzterer warf Labordi Mangel an Achtung vor und sagte, Labordi lasse ihn, den Präsidenten, nicht zu Worte kommen. Vom Präsidenten zur Äußerung aufgefordert, versicherte General Gouze, daß er guten Glaubens gehandelt und die in Rede stehende Nachricht als unwichtig angesehen habe. (Bewegung.) Labordi drückte sein Erstaunen aus, daß General Gouze das Stillsich in die Geheimnisse aufgenommen habe; er fragte den General, wer das Geheimniskundig zusammengestellt habe. Gouze erwiderte, er habe ein solches zusammengestellt. Darauf fragte Labordi, wie es den Angeklagten möglich war, die in diesem Geheimniskundig enthaltenen Schriftstücke zu beschaffen. Gouze erwiderte, die Meinung der Kriegsmilitäre habe, als sie diese Stücke sähen, bereits festgehalten. Sodann richtete Labordi an den General die Frage, warum eine vom Ministerium des Auswärtigen dem Kriegsministerium zugesandte Depesche des französischen Vorkämpfers in Rom, in der über eine Geldzahlung seitens eines italienischen Agenten an Österreich berichtet wurde, nicht in die Geheimnisse gegeben worden sei. Gouze erwiderte, es seien nur die wichtigsten Stücke aufgenommen worden. Labordi fragte nunmehr, warum man alle für Dreyfus wichtigen Nachrichten, aber nie für Österreich, alle wichtigen Nachrichten im Dossier behalten habe. Auf die Erklärung des Präsidenten, daß diese Frage unzulässig sei, bemerkte Labordi, ihm genüge eine Feststellung.

Bei den weiteren Auseinandersetzungen zwischen dem Verteidiger Labordi und Gouze wurde noch die Erziehung weiterer „Geheimdocumente“ bekannt, deren Prüfung auf Antrag der Verteidigung in einer geheimen Sitzung am Dienstag erfolgen soll.

Deutschland.

Berlin, 5. Sept. Gestern früh kurz nach 1 1/2 Uhr lief der kaiserliche Sonderzug auf Bahnhof Neudorf-Strasburg ein. Se. Majestät, in der Uniform der Königs-Wachen, ankies unter dem Gelächte der Glocken und den Salutgeschüssen der Forts dem Zuge. Auf dem Bahnhofs waren zum Empfang anwesend: Der Statthalter Fürst zu Sohenlohe-Langenburg nebst Gemahlin, der Erbprinz und die Erbprinzessin zu Sohenlohe, der Gouverneur von Strasburg, Generalleutnant von Sid, der Bezirkspräsident von Palu und der Polizeipräsident Dall. Nach der Begrüßung fuhr Se. Majestät mit dem Statthalter in offenem Wagen zum Paradeplatz, eskortirt durch eine Eskadron des 2. Rheinischen Husaren-Regiments Nr. 9. Die dichtgedrängte Menge begrüßte den Kaiser auf der Fahrt mit begeisterten, nicht endenden Hochrufen. — Der König von Württemberg, Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig, sowie der Großherzog und der Erbprinz von Baden waren bereits Tags zuvor in Strasburg eingetroffen. — Abends um 6 1/2 Uhr fand im kaiserlichen Schloß

zu Strasburg große Parafetastel statt, bei der der Kaiser folgenden Erintspruch ausbrachte:

Es geriet Mir zur besonderen Freude, Jhnen, Herr General, und dem Corps Meinen Glückwunsch zur heutigen Parade auszusprechen. Sie werden es Mir bei diesem Anlaß nicht verdenken, wenn Ich zu gleicher Zeit, wehmüthigvoll eingedenk Ihres von uns allen und dem Corps so hoch verehrten Vorgesängers, noch einmal dankbar an die Jahre erinnere, während deren er seine volle körperliche und geistige Mithheit, bis zum letzten Augenblicke seinem Kriegsgewissen dienend, für dieses Corps eingesetzt hat. Sie haben, auf der Grundlage, die er gelegt, aufzubauen, das Corps heute in ganz vorzüglicher Verfassung vorführen können. Ich wünsche, daß es alle Zeit, auch im nächsten Jahrhundert, so brav und tüchtig seine Friedensausbildung betreiben möge, damit es sich seiner hohen Aufgabe gerecht bleiben möge, im Schatten des ewigen Wälderdomes dieser herrlichen Stadt. Ich leere Meinen Glas und trinke auf das Wohl des fünfjüngsten Armeecorps! Hurra! Hurra! Hurra!

Nach dem Dinner fand ein großer Zapfenstreich vor dem Kaiserpalast statt; gleichzeitig wurde vom Thurm des Müllers ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt. Die Stadt war festlich erleuchtet.

— (Das Befinden der Kaiserin) hat sich in den letzten Tagen ein wenig gebessert. Die hohe Patientin bewegt sich schon im Zimmer und ist auch ein Weilchen im Garten des Neuen Palais gewesen. Anbauende Schonung ist jedoch noch immer geboten. Ein weiteres Zeichen für die Besserung im Befinden der Kaiserin ist die Thalassie, daß die hohe Frau dem Sonntag Abend nach dem Esäß abgereiften Gemahl das Geleit nach der Wildpartie abgeben konnte.

Berufsnotizen.

* (Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein als Industrieller) Ueber ein von Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein im Verein mit Berliner Banken geplantes großes Unternehmen wird aus G. v. S. berichtet. Danach sollen in unmittelbarer Nähe der Dirschau eine große Ziegelei und eine Cementfabrik mit einem Aktienkapital von 3 Millionen errichtet werden.

* (Ein mächtiger Schwereffisch) ist von Fischer bei Rantan in Thüringen gefangen worden. Das in der Döfse letzte vorkommende Thier hat eine Länge von 2,70 m und ein Gewicht von 160 Pfund.

* (Stilblüthen) Eine Gemeindebehörde im Ranton Marga erhielt dieser Tage folgendes Schreiben aus einer Kamel in der Schweiz: „Tit. In Auftrage des R. R. in A. mache ich Ihnen hiermit die Mittheilung, daß es dem Herrn gefallen hat, nach längerer Krankheit seine Frau R. R. ins bessere Leben abzurufen, mit der Bemerkung, es ist ihm unmöglich, die Begräbniskosten selbst zu bestreiten.“ Eine hübsche Stilblüthe hat auch die „Neue Zürcher Ztg.“ zu verzeichnen. Sie schreibt: „Der Erbschaftskommission hat in verflochtenen Jahre drei größere Bäume aufgabe gebracht; sie werden von Professor Dr. Fröh bearbeitet.“

* (Fang eines Haifisches bei Rom.) In der Thunfisch-Anlage von Lulowo machten die Fischer einen seltener Fang. Sie fingen nämlich einen 6 1/2 m langen und mehr als 200 Kilo schweren Haifisch. Das Gezeugen wurde auf dem Dampfer „Rebilit“ zum Fiume gebracht und in der Markthalle zur Schau ausgestellt. Die Fischer erhalten die von der Seefischeerei auf Haifische abgesetzte Prämie. Im Magen des Fisches fand man u. a. das Skelett eines kleinen Haifisches sowie Leberreste eines Schafes und verschriebener kleiner Fische.

* (Aufschrägung von Geheimnissen) Da von Geheimnissen in der letzten Zeit so viel die Rede gewesen ist, so interessirt es vielleicht, einmal zu sehen, wie bei uns geheime Papiere aufbewahrt werden. Ein Blick in das Geheimzimmer des Reichsmarineamtes in Berlin a. D. zeigt es. In dem großen Gebäude an der Ecke der Königsgraben- und der Hofstraße, das früher vom Reichsfeindbahnamt benützt wurde und jetzt vom Reichsmarineamt für 110 000 Mark jährlich auf elf Jahre gemiethet ist, befindet sich neben einem Durchgang ein schattiges, mit einem dichten Vorhang versehenes Zimmer, das als Geheimzimmer des Reichsmarineamtes bezeichnet wird. Das einzige Fenster hat ein starkes Gitter und wird im Ferneren noch durch Panzerplatten gesichert. Das Zimmer hat ungefähr 30 Quadratmeter Bodenfläche. Die Geheimnisse liegen in drei großen Schränken, die hinter sich als die höchsten Schränke und in der Höhe etwa 2 m, in der Breite 1 1/2 m, und in der Tiefe 1 Meter messen. Diese Schränke sind niemals aus einer einzigen Person öffnen, meist mehrere Schüssel geben, die sich fast bei verschiedenen Personen befinden. Zwei Schränke haben an dem einen Ende ein Fenster, dessen Läden nur zwei Meter von dem Fenster entfernt. Einen Tisch oder einen Stuhl enthält das Zimmer nicht. Nachts wird es von einem besonderen Wächter besichtigt, der eine Controluhr zu stehen hat. Dem Eisenbahnamt diente das letzte Geheimzimmer als Kassenraum; auch damals war es schon schwer gesichert.

* (Verhängnisvolle Fretum) Der Oberherrlich Einclair, der vor einigen Tagen nach Empfang der kaiserlichen telegraphischen Nachricht vom Tode seiner Tochter in Potsdam einen Selbstmord beging, li, wie sich nun herausstellt, nicht einer Mithifikation, sondern einem Verstum zum Opfer gefallen. Das verhängnisvolle Telegramm, das die Dorte „Mosa heute nicht gefahren“ enthielt, war nicht an Einclair, sondern an seinen Sohn gerichtet, der eine Zeit lang in Dublin gemohnt hat und nun von seinen Quartiersleuten benachrichtigt wurde, daß ihre Tochter ein krankes Mädchen, der der junge Einclair die Theilnahme gezeigt hatte, gestorben war. Durch einen tragischen Zufall geriet das Telegramm in die Hände des Vaters. Die Nachricht der Namen, sowie das Fehlen der Unterschrift auf dem Telegramm, konnten in Einclair, dem ohnehin durch die Mithifikation der Nachricht die Hinwendung bekommen war, seinen Zweifel darüber entstehen lassen, daß ihm der Tod seiner Tochter gemeldet wurde.

* (Hundertfacher Geburtstag.) Der Kaufmann B. Bauer in Hamburg feierte in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 100. Geburtstag. Im Auftrage des Kaisers überreichte der preussische Gesandte Graf Metternich ihm eine goldene Königsmedaille.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikam gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief nach langen Leiden unser guter Sohn und Bruder **Hermann Weniger** im Alter von 24 1/2 Jahren. Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen **Otto Weniger nebst Familie.** Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Dank.

Wir sagen hiermit innigen Dank allen denen, welche den Sorg unserer theueren Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter mit Blumen und Kranzen schmückten und die Verblichene zu ewigen Ruhe geleiteten. Die trauernden Geschwister **O. Knoblauch, Maxburg, Hoflein, Weissenfels und Leinwig**

Amuliches

Bekanntmachung.

Wegen Umbau der Pfaffenbahn auf der Halle-Bauhändler Cassier Station 6.8-7.0 in Star Holleben wird dieselbe von Montag den 4. d. M. auf ca. 4 Wochen geliebert. Der Verkehr wird während dieser Zeit bei trockener Witterung auf den bei Station 6.6 rechts abgehenden mit der Cassier parallel laufenden und bei Station 7.4 in die Cassier wieder einmündenden Feldweg, und bei nasser Witterung auf die gepflasterte Straße von Station 6.6 über den Bendorf nach Delitz a. B. Station 8.4 vermiehen.

Der königliche Landrath.

Wiesenburg, den 2. September 1899.

Bekanntmachung.

Nachdem die Markt- und Rautensuche in Schotters erledigt ist, werden die durch die Bekanntmachung vom 30. Juni d. J. für die Dörflich Schotters angeordneten Ausnahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.

Der königliche Landrath.

Wiesenburg, den 4. September 1899.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gemeindefeldes Trautmann zu Bendorf wird für den Gemeinde- und Gutsbesitz Bendorf bis auf Weiteres Folgendes bestimmt: 1) Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Dörflich über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie 2) die Benutzung des Rindviehs aus dieser Dörflich zum Ziehen außerhalb der Feldmarksgrenzen wird verboten.

Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 60 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880, 1. Mai 1894 und Selbststrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Der königliche Landrath.

Wiesenburg, den 4. September 1899.

Das von dem Dr. Schäferschen Plan an der Wühlgrube verbleibende Restgrundstück von ca. 16 a 40 qm soll vom 1. October cr. ab auf 3 Jahre öffentlich veräußert werden. Hierzu haben wir Termin auf **Mittwoch den 13. September cr., vormittags 11 1/2 Uhr,** im unteren Rathhause anberaumt. Die Bedingungen der Veräußerung werden im Termin bekannt gemacht. können auch vorher im Communalbüreau eingesehen werden.

Der Deconominations-Deputation

des Magistrats.

Am 22. September cr wird die stielige Stadt mit der 3. Escadron des 1. Garde- Dragoner Regiments bequartiert werden. Die quartierleistungspflichtigen Einwohner dieser Stadt, insbesondere nachstehender Straßen: Seitenbentel, Sigberg, große und kleine Sigbergs, Unterallenburg und Rosenfahl werden hierdurch aufgedacht, die erforderlichen Quartiere bereit zu halten.

Wegen eodl. Ausmählung der Mannschaften wollen sich die betr. Hausbesitzer bis spätestens **18. September cr.** mit uns in Verbindung setzen.

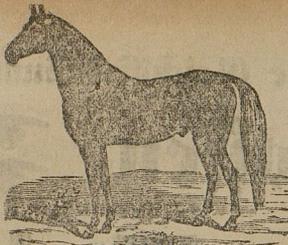
Die Stallbesitzer haben ebenfalls die erforderlichen Stallungen bereit zu halten.

Die Quarantänierungs-Deputation.

Socialia Preussische Lotterie. Die Erneuerung der Loose 3. Klasse 201. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 2. Klasse dieser Lotterie bis spätestens **Montag, den 11. d. M., abends 6 Uhr,** bei Verlust des Anrechts geschehen.

Der königliche Lotterie-Einnehmer. Schöber.

Ein Zugochse steht zum Verkauf **Rößchen Nr. 41.**



Ein Transport **Ardenner und dänische Pferde** steht von heute ab zum Verkauf.

Gebr. Strehl.



Von Sonnabend den 9. d. M. ab stehen bei uns große Transporte **bester hochtragender und frischmelkender Kühe und Kalben** preiswerth zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,

Weissenfels a. S.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch den 6. Sept. 1899, von vormittags 10 Uhr ab, werde ich im Schützenhause hier: 1) 2 Sophas, 1 2thür. Kleidersecretär, 1 Kleiderschrank, 1 Sophatisch, 1 Anziehtisch, 1 1 gr. Spiegel, 2 Bettstellen mit Matratzen u. Kissen, 4 Unterbetten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Verilfows, 1 tafelförmiges Clavier, 1 Regulator, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 5 Fenster-Cremes, Gardinen, 2 Delbilder, 1 gr. Teppich, 4 St. Rohrühle; 2) (freiwillig) 1 fast neuen Kinderwagen, 1 Partie Weiß- und Portwein meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Die Möbel befinden sich sämtlich in gutem Zustande. Versteigerung bestimmt **Wiesenburg den 2. September 1899.** **Kettenbeil, Gerichtsvollzieher fr. A.**

Versteigerung.

Mittwoch den 6. d. M. werde ich im Casino hier: 1) Vorm. 9 1/2 Uhr freiwillig: einen Nachlaß, bestehend aus Möbeln, Betten, Kleiderbüchsen, Küchengeräthschaften u. s. w., sowie 1 Regulator; 2) Vorm. 10 Uhr zwangsweise, zum Theil voranschichtlich bestimmt: 1 große Partie Möbel, 1 vollständiges Bett, Bettüberzüge, feine Leinwand, 1 Fagelenschuh mit Kette, 2 silberne Hülfel, 2 Hände, „Patriotischer Hauschat“ u. s. w. **Wiesenburg, 4. September 1899.** **Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

Zwangsvorsteigerung.

Freitag den 8. d. M., Vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich im **Wilsauer Fluss**, unmittelbar neben der Weberschen Windmühle in **Wilsau** **1 1/2 Morgen Kartoffeln** gegen Baarzahlung. **Wiesenburg, 5. September 1899.** **Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

Ein Hausgrundstück

mit Laden und großem Hofraum in guter Geschäftslage hiesiger Stadt zu verkaufen durch **Paul Thiele.**

Eine alterthümliche schwarze Zimmereinrichtung

(empise) zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Dom-Apotheke.**

Klavier,

elegant dunkel, schön voller Ton, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Steppmaschine,

passend für Sattler und Schuhmacher, steht billig zum Verkauf **Saalfraße 1.**

Ein kleines Läuferschwein

zu verkaufen **Neumarkt 42.**

Fast neue Decentimalwaage

(3 Ctr. Tragkraft) steht preiswerth zu verkaufen bei **A. Schumann, Neumarkt 7.**

Denmerische Kosherde

habe preiswerth zu verkaufen **Gebr. Wegand.**

800 Thaler

zum 1. October oder später auszuleihen **Näheres Poststraße 2.**

3600 Mt.

werden auf ein hübsches gut verzinsliches Hausgrundstück mit Garten, hinter 3500 Mt. 1. Januar oder auch früher gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 H. Wohnung

von Küche, Kammer, Küche, sowie 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör event. gestellt, zum 1. October oder später zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

ist zu beziehen **Branhausstraße 8.** Ein Logis von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. October oder später zu beziehen **Otto Schönborg, Raichstraße.**

Das Dom Nr. 1

gelegene, herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus soll verkauft werden. Näheres bei **Fried. M. Kunth.**

Wohnung

für 225 Mt. zu vermieten **C. Günther jun., Maurermeister.**

Mälzerstraße 12

ist links das Parterrezogis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche, zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Möbliertes Zimmer

nebst Cabinet sofort zu vermieten **Gothardstraße 29.**

Anständige Schlafstelle

mit Mittagstisch für ein anständiges junges Mädchen oder Herrn offen **Gothardstraße 5 im Hofe.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. October 1899 oder 1. Januar 1900 zu mieten gesucht. Offerten unter W 126 an die Exped. d. Bl.

Feinste Volkerei-Zafelbutter gleich frisch in Säulen und ausgewogen zum billigen Tagespreis, **beste Speise- und Backöle, Schmalz, Margarine** in bid. Preislagen, **la. Braunschweiger Gemüse-Conserven,** **Milch-Feise v. Dr. Samilton,** echt holl. Cacao's, **Sorbet-Weef,** **feinsten Schweizer-, Limburger-, Kimmell-, Komadur-, Thüringer- u. Landkäse,** ferner **Frühstück- und Kaffeekeise** in vorzüglicher Qualität. **Stiners Getreide-Preßese** Beste Qualität von unerreichter Treuekraft und kräftigem Aroma, **Feinstes Thür. Pfannkuchen,** **Preißelbeeren mit Zucker,** **Maggi - Allerlei Familien-Suppe** empfindlich

Carl Rauch.

Nein **Kinder-Nährzwieback** ist auch in der Neumarkt-Drogerie zu haben. **Robert Heyne.**

Simbeer, Nirsch, Apfelfinen- und Johannisbeerlast von bekannter Güte empfiehlt à Pfd. 60 Pf. die Stadt-Apotheke.

Fremdlich möbl. Zimmer, sowie guten Mittagstisch empfiehlt **W. A. Knoblauch, Dammstr. Nr. 7.**

Schuhwaaren

kauft man wie bekannt am billigsten in der **Schuhbesohlung-Anstalt von E. Wende, Neumarkt 10.**

ff. Magdeburger Sauerkohl

empfindlich und empfiehlt **C. Tauch, Preußstraße 17.**

Gas-Blüthkörper

(Blüthkrämpfe) verlaufe von jetzt ab, in Folge größeren Absatzes zu **40 Pfg. pro Stück** frei ins Haus, (auch für Altpapier- und Quercz Brenner). Jeder Krämpf wird bei mir mit neuesten, eigens dazu angefertigten Gasapparat abgebrannt und gepreßt, daher von größerer Dauer als veranfaßig Präparierte.

Complete Blüthlapparate

mit Brennpf und Cylinder unter Garantie guten Brennens Mt. 2.00, incl. Aufsetzen.

Otto Bretschneider,

Eisenwaaren- u. Fahrradhandlung.

Germanische Fischhandlung.

Feinste Sendung **Edelfisch, Cabelkäs, Cabelkäs, Schollen, Aelter Fischlinge, Fludern, geräuch. Edelfisch, Lachsheringe, ff. Spitz-Hale, Lachs, Mal in Sele, Bismarckheringe, Brattheringe, Sardinen, ff. Vollerhinge, Citronen,** empfindlich **W. Krüger.**

Kinder-Nährzwieback,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, aus **Macrouren, Chocoladen, Vanille und Nüßzweback,** täglich frisch, empfiehlt **G. Schönberger, Gothardstraße 14/15.**

Heute Mittwoch bleiben meine Geschäftsräume

geschlossen.

H. Taitza.

Gebrannte Kaffee's.

Durch Neu-Anlage einer mit den vorzüglichsten Maschinen eingerichteten
Kaffee-Rösterei im Grossbetriebe

sind wir in der Lage, allen in dieser Branche gestellten Anforderungen zu genügen. Wir bitten die Herren Detailverkäufer, bei Bedarf davon Gebrauch zu machen.

Braun & Wiegand, Colonialwaaren en gros, Halle a. S., Königsstr. 12.

Wer giebt einem Ober-Terzianer der Realschule bis Mitte October Nachhilfestunden in Mathematik?
Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Wir stellen
Rehelinge
für Ostern u. auch sofort ein.
L. Neumayer & Co.,
Halle'sche Str.

Dreimal täglich
frische Milch.
Hertel, Neumarktsmühle.

Zur Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe
empfeht sich **Hedwig Borsdork, Schmallestraße 27.**

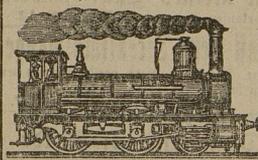
Als Plätterin
empfeht sich in und außer dem Hause
Marie Borsdork, Schmallestraße 27.

Wäsche zum Sticken
wird angenommen
Burgstraße 8, im Hofe 2 Tr.

Großes Lager
von gut gearbeiteten
Möbeln, Spiegeln
u. **Polsterwaaren**
empfeht zu billigsten Preisen
Paul Pertz, Breitestraße 2, Transport frei!

Zuckerfabrik Körbisdorf.
Campagnebeginn
am 26. September cr.,
Postenvertheilung
am 25. September,
nachmittags 3 Uhr.
Schriftliche und persönliche Meldungen werden schon vorher angenommen.
Mehrere Arbeiter
können schon jetzt Beschäftigung erhalten.
„Drei Schwäne“.
Schlachtfest.
Otto Lintzel.
Restaurant Preussischer Adler.
Mittwoch **Schlachtfest.**
Louis Wassermann.
Bisorgen Donnerstag
hausgeschlagene Würst
Carl Tauch.

O. Doeger & Spier,
Trothaer Maschinenfabrik, Trotha a. S.,



empfehlen sich zur Ausführung von
Reparaturen aller Art
an Dampfmaschinen, Locomobilen, Locomotiven und anderen Maschinen, übernehmen die Lieferung neuer u. gebrauchter Kraftmaschinen, kaufen gebrauchte Locomobilen und andere Dampfmaschinen.
Reelle und beste Bedienung.

Lager Geraer Kleiderstoffe.

Ein großer Vorrath schwarze Reste (Mustercoupons) in Längen von 6-8 Metern, nur allerbeste Qualitäten und hochmoderne Stoffe, kommen hier vom Montag ab zu billigsten Preisen zum Verkauf.

Bertha Naumann.

„Lese-„Lg.“ Stenographie.

Oeffentlicher Vortrag.

Am Sonnabend den 9. Sept. d. J., abends 8 1/2 Uhr, wird der erste Vorsitzende des Stenographen-Bundes Sachsen-Anhalt **Herr Lehrer Stark aus Magdeburg** im großen Saale der „Reichstocne“ hier selbst einen öffentlichen Vortrag halten über
Die Bedeutung der Stenographie im Kulturleben der Gegenwart.
Anhänger und Freunde der Stenographie werden hierzu eingeladen.
Der Vorstand des Stenographen-Bereins „Stolz“ (Einigungs-Verein Schrey).

Chem. Garde. K. M. G. V. D. N.
Donnerstag den 7. d. M.
Monats-Versammlung.
Mittwoch Abend 8 Uhr Gesangsübung im „Nagarten“. Um vollstädtiges Erscheinen bitten
Der Vorstand.
Hollschuh-Club.
Heute Abend **Lebungsstunde.**

Berein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.
Freitag den 8. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr,
Monats-Versammlung
im „Deutschen Hof“. Der Vorstand.

Geiselschlösschen
Donnerstag
Schlachtfest.
Früh 8 Uhr Wellfleisch,
Julius Grobe.

Wenzel's Restaurant.
Mittwoch Abend **Salzknochen.**
ff. Bier ff.

Berwalter, Colporteur, Oeconomie-Begehrte, Hof- und Feldbauweiser, Hofmeister, Gärtner, Diener, Kutscher, Schäfer, Obergewerke, Landwirthschaftsleiter, Scholaren finden Stellung durch das **Landwirthschaftliche Bureau von Friedrich Grosse, Halle a. S., Marktplatz, Wucher Thurn, Abth. 6.** Bergh. und led. Knechte, Lehren u. Lehrlinge, Mädchen finden kostenfreie Stellung.
D. D.

Ein **verheiratheter**
Geschirrführer,
guter Pferdepfleger, der auch Hausarbeiten zu verrichten hat, wird zum 15. Sept. gesucht.
Meuschauer Mühle.

Frau oder Mädchen
als Aufwartung bei gutem Lohn sofort gesucht. Köcherei in der Exped. d. Bl.
Reinliches Mädchen
von 14 bis 17 Jahren gegen guten Lohn in meine Familie gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein ordnungsliebendes und gewandtes
Dienstmädchen,
nicht unter 20 Jahre alt, sucht der 1. Dabr. d. J. **Frau Emma Litzendorf, Weissenfelder Str. 7.**

Wir suchen für sofort einen tüchtigen
Schlosser,
der auch das Hobeln und Schmieden versteht.
L. Neumayer & Co.,
Halle'sche Str. 13.

Aufwartung
Eine fleißige und zuverlässige Aufwartung sofort gesucht
Karlstraße 20 a. H.

Ein Mädchen
von 14-16 Jahren wird für sofort oder 1. October gesucht.
Kloßmarkt 10.

1 Fräulein als Stub-, welches selbständig kochen kann, 1 Köchin für einzelne Dame, Einber-, Haus- und Kindermädchen erhalten noch hier und auswärtig gute Stellen durch **Frau Langenheim, Breitenstr. 14.**
Allen unsern werthen Gäten, Freunden und Gönnern, welche uns während unserer Thätigkeit so freundlich unterstützt haben, sagen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank und rufen Allen ein „**Sehrlich Bedenke!**“ zu.
Paul Seile und Frau.

Brief A D 100 abgeholt,
leider zu spät, war nicht zu Hause, bitte noch einen bis **Mittwoch.**
Sonntag Vormittag ist auf dem hiesigen Friedhof ein kleines schwarzweisses Filzstück verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben
Cloßgauer Str. 28.
Schlüssel verloren in der Parkstr. Abzugeben
Karlstraße 1.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— Zur Maßregelung der politischen Beamten.) Die „unbegreifliche Aktion“ der Regierung, so schreibt die Kreuztg., richtet sich nicht gegen Amtsvergehen der Landräthe, sondern gegen die Ausübung eines parlamentarischen Mandats: „Die Konservern werden diese gegen ihre Mitglieder gerichteten Maßregelungen jedenfalls mit aller Ruhe betrachten und auch dadurch sich nicht in eine grundsätzliche Dyposition gegen die Regierung drängen lassen.“ — Besorgnisse politischer Art zeigen Konervative Blätter hervorzurufen, um die Aufmerksamkeit von der Canalfrage abzulenken. Diese Konservern Blätter suchen der Regierung zu Gemüth zu führen, ohne die Konservern könne man den Umsturz nicht bekämpfen, die Kronrechte nicht wahren, die Wehrkraft nicht sichern — die Kreuztg. fügt sogar hinzu, das Deutschthum im Norden und Osten nicht schätzen! Die Nr. 12. antwortet auf diese Empfehlung konservativer Regierungstruppen: „Siegt der Agrar-konservatismus, so werden die Ziele der wirtschaftlichen und staatlichen Thätigkeit des deutschen Volkes so niedrig gestellt, daß man die Flotte und die Schutzgebiete auf den Abbruch verkaufen kann.“

— (In dem Disziplinarverfahren gegen Dr. Arons) ist nunmehr von dem Vertreter der Anklagebehörde die Verurtheilungsschrift eingereicht worden. Die Annahme, daß nach der Begründung, die die Fakultät dem freisprechenden Erkenntniß beigegeben hatte, der Kultusminister Hoffe die nur miltärlch angemeldete Verurteilung fallen lassen könnte, hat sich als nicht zutreffend erwiesen.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 4. Sept. Aus Anlaß des 100 jährigen Bestehens der Gastwirtschaft „Bergschene“ im Saaltheater bei Halle veranstaltete der Wirth derselben, Herr Richter, gestern ein Volksfest, bei welcher Gelegenheit auch ein 10 Centner schwerer Dsche am Spieße gebraten wurde. Das hier eigenartige Schauspiel hatte tausende von Neugierigen nach der beliebten Gastwirtschaft geföhrt. Das gebratene Fleisch wurde portionweise mit je 50 Pf. verkauft und fand reichenden Absatz. Binnen einigen Stunden war das Fleisch verzehrt und nur das Gerippe blieb übrig. Da die Sache hier so großen Anklang gefunden, wird bald eine Wiederholung folgen.

† Canena, 3. Sept. Der Dieb des vor 8 Tagen von einer Drehmaschine gestohlenen Treibriemens ist in der Person eines hiesigen Einwohnens ermittelt worden. Ein ca. 8 m langes Eisen wurde bei der Hausdurchsuchung durch Herrn Bachmeister Bod aus Annaburgh in einem Bett versteckt aufgefunden. Sonderbarerweise ist der Dieb derjenige, der den Diebstahl dem Maschinenmeister meldete.

† Rogau, 3. Sept. Auch hier tritt die Geflügelcholera in recht bedenklicher Weise auf. Mehr sind es junge Hühner, die der Seuche zum Opfer fallen.

† Vom Eichsfelde, 2. Sept. Ein furchtbares Hagelwetter ist gestern im südöstlichen Theile des Eichsfeldes, besonders über die Kilstädter und Wachstädter Thäler niedergegangen. Der verursachte Schaden beschränkt sich auf Tausende von Mark. Der größte Schaden erwächst dem Besizer des Gutes „Gleidenstein“, wofür die Versicherungs-Gesellschaft „Union“ in Weimar auszukommen hat. Außer drei Besitzern in Wachstätt hat Niemand verschert.

† Weisbach, 2. Sept. Die „Vorna'sche Krankheit“ macht weitere Fortschritte innerhal uneres Kreises, indem wieder ein Pferd eines Kohlenhändlers in Zschortau und ein Fohlen des Rittergutes Cossen von der Seuche befallen sind. Innerhalb des laufenden Kalenderjahres sind in unserem Kreise bereits ca. 70 Pferde der Krankheit zum Opfer gefallen. Auch die Maul- und Klauenseuche will nicht erlöschen; jetzt ist dieselbe wiederum unter dem Hindwiesbestande des Gutsbesizers Rossmann in Zwochau ausgebrochen.

□ Dessau, 3. Sept. Eine unglückliche Sorglosigkeit legte eine Dame an den Tag, welche gestern Abend mit dem 9 Uhr 47 Min. von hier nach Wittenberg fahrenden Zuge abreiste. Sie ließ auf dem hiesigen Bahnsteige eine kleine schwarze Handtasche stehen und bemerkte erst während der Fahrt des Fehlen derselben. Von Wittenberg aus hielt sie telegraphisch Nachfrage, und es konnte ihr die errentliche Kunde gegeben werden, daß die Tasche von einem Banten der Station Dessau gefunden und in sichere Obhut gegeben worden war. Die Tasche aber enthält vier goldene Herren- und ebensovielfe goldene Damenuhren, zwölf goldene Uhrentetten, zwölf goldene Ringe, einen großen

Korallenschmuck und viele andere Schmucksachen. — Es mag hierbei mit erwähnt werden, daß vor einiger Zeit hier im Gepäckkiste eines Wohnwagens 1000 Mk. Papiergeld, in eine alte Zeitung eingeschlagen, gefunden wurden, die der Eigentümer „vergessen“ hatte.

† Torgau, 2. Sept. Der zum Tode verurtheilte Kustmörder, Schlossergeselle Bräuer halte — wie den „Dress. Neuch. Nachr.“ gemeldet wird — Alles zu seiner Flucht aus dem hiesigen Gefängnisse vorbereitet. Während der Gefangenwarter dessen Zelle zur Freistunde aufschloß und sich darauf weitertog, um eine andere zu öffnen, entwich Bräuer aus seiner Zelle. Der nach wenigen Minuten zurückkehrende Wärter fand ihn nicht mehr vor und entdeckte ihn nach längerem, ängstlichen Suchen in einer leertehenden Nebenstube hinter dem Den versteckt. Befragt, was er hier wolle, konnte und wollte er eine aufklärende Antwort nicht geben, worauf er in seine Zelle zurücktransportirt und geschlossen wurde. Bei einer nachträglichen Leibesvisitation fand sich bei dem abgetrimten Verbrecher nicht nur eine zugespitzte eiserne Kramme behufs Desfens der Fußkette, sondern auch ein künstlich hergestellter Dietrich aus Telegraphendraht, sowie ein Taschenmesser vor. Der Dietrich schloß die Schlösser bis zum Ausgangsthor. Auf welche Weise der Wurdube in der Befeh dieser Gegenstände gekommen, ist unerklärlich, da gerade hinsichtlich dieses schweren Verbrechers jede und alle Aufmerksamkeit und Wachsamkeit beobachtet wird, um ihn an einer auch noch so verwegenen Flucht zu verhindern. Annahme kann er wohl den Gedanken an ein Entweichen fallen lassen, da er von jetzt ab noch extra an eine von einem Handgelenk zum anderen führende Eisenkette von ca. 40 Cm. Länge geschlossen ist, welche ihn an dem Gebrauche beider Hände zusammen hindert.

† Eisenach, 2. Sept. In letzterlofener Nacht ist ein gefährlicher Eindrehler aus dem hiesigen Landgerichts-Gefängniß entwichen. Obwohl der Verwesende, der Wirtler Böfser aus Gehaus, vom linken Fuß zur rechten Hand geschlossen war, gelang es ihm doch, die Eisenstäbe seines Jellenfensters zu durchlöcheren und in einen benachbarten Garten zu gelangen, von wo aus es ihm ein Leichtes war, zu entfliehen. Bis jetzt ist man ihm noch nicht auf der Spur. Vor wenigen Wochen war er wegen verübteber Einbrüche und schwerer Diebstähle zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Unlängst hatte er schon einen Fluchtversuch unternommen, der ihm jedoch mißlang.

† Stendal, 3. Sept. Auf der Jagd in den Kopf geschossen wurde am Sonnabend Nachmittag der 34 Jahre alte Wirtschaftsinpector Otto Hofsmann vom Remontedepot Arnstein in der Altmark, ein Sohn des Probiantamtsdirectors Hofsmann. Hofsmann befand sich mit mehreren anderen Schützen bei Arnstein auf der Hühnerjagd. Als an einer Stelle, wo man es nicht erwartet hatte, plötzlich ein Hühnerwoll aufstieg, fielen mehrere Schüsse zu gleicher Zeit. Einer traf Hofsmann, der eine Schrotladung in die linke Kopfseite und das linke Auge erhielt. Der Berunglückte wurde nach Berlin in die Augenklinik gebracht.

† Braunschweig, 3. Sept. Die Untersuchung wegen des Todes des Wädernmeisters Probst aus Dornum, der, wie wir bereits berichteten, nach Erhebung von 25 000 Mk. in einem benachbarten Wabe erhängt aufgefunden worden ist, hat bisher die Annahme, daß Selbstmord vorliege, nicht zu widerlegen vermocht. Probst soll mit seiner Frau nicht glücklich gelebt und dieser schon vor längerer Zeit gedroht haben, daß sie von seinen Erbparrnissen nichts bekommen werde. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß er, nachdem er die 25 000 Mk. erhoben hatte, irgendwie über dieselben verfügt und dann seinem Leben ein Ende gemacht hat.

† Leipzig, 4. Sept. Die Leipziger Kädtische Markthalle hatte im vergangenen Jahre eine Einnahme von 352 363 Mk., eine Ausgabe von 325 176 Mk., so daß ein Ueberschuß von 27 187 Mk. verblieb; es ist dies der größte Ertrag seit der Eröffnung der Markthalle. — Heute führte am Zeitungspostkante in der Hospitalstraße hier plötzlich ein Unfall ein, wobei zwei Malergehilfen lebensgefährlich verletzt wurden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. September 1899

** Wetterregeln. Für den Landmann ist es von Wichtigkeit, wie sich in den Herbstmonaten die Witterung gestaltet; nimmt ihn doch von jetzt ab die Sorge um die Einbringung von Hohnen, Kartoffeln, Rüben, Rogl u. s. w., dann aber die

Bearbeitung des Ackers und die Ausfaat des Wintergetreides in hohem Maße in Anspruch. Groß ist daher die Zahl der Wetterregeln, die meist auf Beobachtung und langjähriger Erfahrung beruhend, von der Witterung des Septembers schon Schlüsse auf den kommenden Herbst und Winter ziehen lassen. Die wichtigsten derselben mögen hier folgen: Ist's am 1. September hüßlich rein, wird's den ganzen Monat so sein. Wie auf Egidius (1. September) das Wetter sich stellt, den ganzen Monat es noch so hält. Wie Egidius sich verhält, ist der ganze Herbst bestellt. Am Egiditag Korn man säen mag. Wenn am 1. September der Hirsch naß auf die Brunst geht, so giebt es naßes Wetter, geht er aber trocken auf die Brunst, so giebt es trocknes Wetter. Maria gebor'n (8. September), Bauer, säe dein Korn. Bringt St. Otzen (9.) Regen, folgt ein Herbst mit wenig Regen. Septemberwetter sind Vorläufer von starkem Wind. Herbstgewitter bringen Schnee, doch dem nächsten Jahr kein Weh. Septemberdonner prophezeit vielen Schnee zur Weihnachtzeit. Witter's im September noch, liegt in März der Schnee noch hoch. Stets hundert Tage nach einem Herbstnebel folgt ein Gewitter. So viel Reife und Fröhe vor Michaelis kommen, so viele sollen im nachfolgenden Mai kommen. Ein Herbst aber, der warm und klar, ist gut für das kommende Jahr. Auf Lambertus (17. September) hell und klar, bringt ein trocknes Frühjahr. Wenn Matthäus (21.) weint statt lacht, er aus dem Wein oft Essig macht. Reibel's und regnet's am Leophas (25.), so ist der ganze Winter naß. Fällt im Walde das Laub sehr schnell, ist der Winter bald zur Stell. In vielen Herbstnebeln seh ein Zeichen von vielem Winter Schnee. Regnet es am Michaelistage (29.) ohne Gewitter, so folgt meist ein milder Winter; ist es aber an diesem Tage und am Gallsitage (16. October) trocken, so darf man auf ein gutes und trocknes Frühjahr hoffen. Wind am Michaelistage deutet die fünfzigsten Kornpreise an; weht er stark und immer stärker, so steigen sie; weht er schwach und immer schwächer, so fallen sie. Stehen zu Michaelis die Fische hoch, kommt viel schönes Wetter nach. Sind die Jungvögel Michaelis noch hier, haben bis Weihnachten lüdes Wetter wir. Sind auf Michaelis die Vögel noch da, so ist der Winter noch nicht sehr naß. Scharren die Mäuse tief sich ein, wird's ein harter Winter sein, und viel härter noch, bauen die Amsen hoch. Je rauher der Hafe je büber erfrert dir die Nase. Wenn viele Spinnen kriechen, sie schon den Winter riechen. Späte Rosen im Garten, schöner Herbst — und der Winter läßt warten. Wenn Michaelis der Nordwind weht, ein harter Winter zu erwarten steht.

** Der Weltuntergang ist abge sagt. Mit bangem Zweifel sehen furchtsame Gemüther dem 15. und 16. November dieses Jahres entgegen. Man hat ihnen damit Angst gemacht, daß das Rencontre, welches in dieser Zeit die Erde mit dem Meteorenschwärm „Leoniden“ — so genannt, weil sie aus dem Sternbild des Löwen kommen — haben werde, für uns von fatalen Folgen begleitet sein könnte. Nun wird auf sie die Witterung beruhigend wirken, daß der Komet, der dem Leonidenschwärm immer um viele Monate vorausgeht, diesmal bei seinen Astronomen gar nicht seine Wisentkarte abgegeben hat, und daß das große Himmelsfeuerwerk, welches uns für Mitte November mit dem von dem Leonidenschwärm ausgehenden Sternschnuppenphänomen verprochen war, wahrcheinlich nur in bescheidenem Maße uns sichtbar werden dürfte. Die Actien auf einen : aßen Weltuntergang sind demnach tief gefallen.

** Bei dem am 3. d. M. stattgefundenen „Ersten Rudolfsbüder volkstümlichen Wettturnen“, XIII. Kreis (Schüringen), errang der Turner Hermann Wiese mann, Mitglied des Turnvereins „Rothstein“ hieselbst, den X. Preis. Wir gratuliren zu diesem Erfolge.

Stadtvorordneten-Sitzung.

Merseburg, 4. Septbr. 1899. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Bekanntgabe einer Einladung, welche der „Mitteldeutsche Stenotachygraphenverband“ zu seiner vom 16.—18. d. M. hier stattfindenden Wanderversammlung an die Mitglieder der städtischen Behörden gerichtet hat. Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Verlegung der Nordstraße u. Ref. Stadlv. Reichmann. Als die Stadt im Jahre 1896 umfangreiche Gebäudenkäufe zum Merseburg-Lauschitzer Bahnbau machen mußte, überließ die Firma C. W. Ruf, Warsch u. Co. hier das von ihr beanspruchte Terrain unter der alleinigen Verbindung, daß ein Theil der im Bebauungsplan projectirten Nordstraße der Firma überlassen werde. Es handelt sich hierbei um das Nordstraßenterrain vom

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

№ 209.

Mittwoch den 6. September.

1899.

Ministerwechsel.

** Nun hat die schleichende Canalcrisis doch noch ihre Opfer gefordert. Der Cultusminister Dr. Bosse und der Minister des Innern v. d. Rode scheiden aus ihren Aemtern. Daß gerade diejenigen Minister, die mit der Vertretung der Canalvorlage am wenigsten zu thun hatten, die Zeche bezahlen mußten, könnte zwar im ersten Augenblick als eine besondere Ironie des Schicksals erscheinen, ist aber doch nur die vom constitutionellen Standpunkte durchaus zu billigende Konsequenz einer Politik, die für eine zum guten Theile selbst verschuldete Niederlage in kleinlicher und mit der Verfassung nicht in Einklang zu bringender Weise Vergeltung übte an Beamten, die in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete nur ihr verfassungsmäßiges Recht wahrten. Die wegen ihrer Abstimmung bei der Canalvorlage gemäßigteren Beamten werden jedenfalls nicht ohne ein gewisses Gefühl der Benützung die Nachricht von der Demission ihrer bisherigen Ressortminister aufnehmen. Die liberalen Parteien haben keine Veranlassung, das Scheitern dieser beiden Minister zu bedauern. Herr Dr. Bosse, der Minister des Geistes, hat zwar auf Lehrertagen und bei anderen Gelegenheiten die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehrer des Defekten in schwungvollen Worten gefeiert; in seiner Amtsführung war jedoch wenig davon zu spüren. An Nachgiebigkeit orthodoxen Wünschen gegenüber hat er seinen Vorgängern nach Falk nicht zurückgestanden. Daß während seiner Führung der Geschäfte im Cultusministerium das Lehrerbildungsgesetz zur Verabschiedung kam, ist nicht sein Verdienst, sondern lediglich eine Konsequenz der Erhöhung der Gehälter aller übrigen Beamten. Dagegen hat er durch das Verbot gegen Prof. Debrück und neuerdings gegen Dr. Meissner die Reaction ein williges Werkzeug abgegeben. In der Frage der Simultanschulen sowie der Befreiung der Kreischauspictionen der größeren Städte — zum Beispiel Charlottenburg — stand er den Wünschen des Bürgertums schroff ablehnend gegenüber. Ein Fortschritt auf dem Gebiete der Volksschule ist während seiner Ministerlaufbahn nicht zu verzeichnen. — Die Aera Rode in Preußen wird zur Genüge charakterisirt durch die Vorlage eines Vereinsgesetzes, das, wenn es zur Annahme gekommen wäre, das ohnehin kärglich bemessene Vereins- und Versammlungsrecht in Preußen gänzlich illusorisch gemacht hätte. Bis zu der vor einigen Tagen erfolgten Aufhebung der Landräthe, die wohl mit Unrecht auf seine Initiative zurückzuführen sein dürfte, war er ein Polizeiminister nach dem Herzen der Konservativen. Für die vielfachen Uebergriffe und Verletzungen des Vereinsrechts, die die agrarisch-konserverativen Amtsvorsteher in Pommern gegenüber dem Bauernverein „Nordost“ sich zu Schulden kommen ließen, hatte er eine Leis an die Grenzen des constitutionell Zulässigen gehende Langmuth. Ob die neuen Männer im Ministerium, der bisherige Oberpräsident von Westfalen, Studt, als Nachfolger Dr. Bosse's und der bisherige Regierungspräsident von Düsseldorf, Herr v. Rheinbaben, als Minister des Innern, den konservativ-reactionären Wünschen sich weniger gefällig zeigen werden, bleibt abzuwarten. Inzue dem zeigen Illusionen nach dieser Richtung hin sich hinzugeben, haben die Liberalen jedenfalls keine Veranlassung.

Die Transvaal-Krisis

ist nunmehr in ein so akutes Stadium getreten, daß der Krieg zwischen England und der Südafrikanischen Republik, der dann auch der Drangestrichen zu Hilfe kommen würde, unvermeidlich erscheint. Das Ansehen der Südafrikanischen Republik durch Chamberlain in seiner letzten Depesche an Krüger hat die Buren dermaßen erbittert, daß sie von



Das Blatt „Standard and Diggers News“ meldet, Chamberlain's Antwort, welche die Souveränität über Transvaal aufrecht hält, wurde im Volksraad mit einer Demonstration begrüßt, welche den unabweidlichen Entschluß beweist, Englands Präntionen zurückzuweisen. Der Volksraad zeigte auch eine starke Verurtheilung des Vorschlags der fünfjährigen Naturalisationsfrist und ist entschlossen, nicht unter die siebenjährige herabzugehen.

Kriegsvorbereitungen sind bekanntlich angeht, der gespannten Lage längst auf beiden Seiten getroffen worden. Neuerdings weiß ein Londoner Blatt zu berichten, Sir Redvers Buller reise in acht Tagen nach Kapstadt ab, um den Oberbefehl zu übernehmen. Im Lager von Aldershot sei alles fertiggestellt für die Mobilisation einer Expeditionstruppe von ungefähr 25 000 Mann mit 850 Offizieren und 8900 Pferden. Aber auch die Buren sind nicht müßig. Nach dem „Standard Diggers News“ wurde u. a. ein deutsches Corps von 900 Mann unter Oberleutnant Schiel gebildet, das im Falle eines Krieges auf Seiten der Buren kämpfen würde. Transvaal glaube, innerhalb dreier Tage 20 000 Mann mobil machen zu können, und der Drangestrichen 10 000 Mann. In Johannesburg herrscht unter den Geschäftsleuten eine allgemeine Panik. Die Bewohner bereiten sich auf den Krieg vor. Kinder aus der Kinderherberge wurden nach Natal geschickt, die Züge sind überfüllt mit Flüchtenden.

Unter dem Verdacht des Hochverraths ist in Johannesburg am Sonnabend nach dem „Neuerlichen Buren“ Palemann, der Herausgeber des „Reader“, eines Organs der Willander, verhaftet worden. Ferner ist gegen Money Penny, der Herausgeber des Blattes „Star“, ein Haftbefehl erlassen worden, doch wußte sich derselbe bisher seiner Verhaftung zu entziehen. Der öffentliche Ankläger erklärte später, der wegen Hochverraths verhaftete Herausgeber des Willander-Organs „Reader“ werde voraussichtlich nur wegen Vergehens gegen das Preßgesetz unter Anklage gestellt werden. Der von der Johannesburger Polizei gefaschte Redacteur Money Penny ist gleichzeitig Johannesburger Correspondent der „Times“. Er war bis Anfang dieses

ahres in der Redaction der „Times“ selbst beschäftigt. — Der Herausgeber des „Reader“, Palemann, ist gegen eine Bürgschaft von 500 Pfund eingekerkert worden. Die Anklage lautet thatsächlich noch auf Preßvergehen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich - Ungarn. Der Kaiser Franz Joseph ist am Sonntag Abend nach Wien zurückgekehrt.

Rußland. In Finland hat der Generalverwalter das Erscheinen des bedeutendsten in russischer Sprache erscheinenden Tagesblatts „Bibaoji“ in Helsinki für drei Monate verboten. Auch die „Bipuriin Sanomat“, ein Wiborger Tagesblatt, darf einen Monat nicht erscheinen. Nachdem es, wie bereits früher erwähnt, dem Generalverwalter Dobrifow gelungen ist, die Bildung von neuen Vereinen zur Aufklärung der unteren Volkschichten und Befreiung ihrer materiellen Lage zu verhindern, meint er es auf eine Umänderung der finnlandischen Abette nische abzusehen; bereits hat er den Bürgern ihre Bibliothek entzogen, und zwar in Vorwand, dieselbe könne möglicherweise Bücher und Schriften „schändlicher Richtung“ enthalten, und hat ihnen gleichzeitig verboten, Mitglieder irgend welcher Vereine zu sein. Wie es heißt, beabsichtigt nunmehr, dem Kaiser einen Vorschlag zu unterbreiten, wonach Russen zu der finnlandischen Rabetten-ule Zutritt haben und nach deren Verlassen sofort finnlandischen Staatsdienst eintreten können. Dieser wird aber diesem Vorschlag seine Sanction nicht geben können, ohne die von ihm beschworene finnlandische Verfassung zu verletzen; dieselbe bestimmt nämlich, daß es nur finnlandischen Staatsbürgern gestattet ist, in finnlandischen Staatsdienst zu treten. — Das Jarenpaar ist am Montag in Kopenhagen eingetroffen.

Türkei. Auf der Repatriirung der armenischen Emigranten besteht Rußland mit großem Nachdruck. Der russische Botschafter hat in diesem Sinne auf ein Circular der Hofe geantwortet, in welchem jene das Ersuchen ausspricht, daß die Schiffahrtsgesellschaften ohne Paß nach der Türkei reisende Armenier nicht aufnehmen möchten. — Dem montenegrinischen Fürstenpaar widerfahren in Konstantinopel große Ehren. Der Sultan verlieh dem Fürsten von Montenegro den Stihaoerden in Brillanten und der Fürstin Milena den Schesalatoerden in Brillanten. Ferner erhielten der montenegrinische Minister des Aeußeren Bukowitsch und der montenegrinische Gesandte in Konstantinopel Balkisch Ordensauszeichnungen. Sonnabend Abend fand im Yıldizpalais ein Galaband Platz.

Ostasien. Im Kwantunggebiet richten sich die Russen häuslich ein. Neuerdings ist ein interimistisches Reglement für die Verwaltung des betreffenden Gebietes erlassen worden. Die Verwaltung wird einem Chef unterstellt, der zugleich Kommandirender der Truppen und der Seestreitkräfte ist. Das Kwantunggebiet wird dem Kriegsministerium unterstellt, der die Verwaltung soll in Port Arthur sein. Dem Chef werden beigegeben ein diplomatischer Agent und ein Commisfar für das Finanzwesen, welche beiden Posten neu geschaffen werden. Die Ausbeutung des Handelshafens Dalni wird der Chinesischen Oshang-Gesellschaft überlassen. Die unter Kaiser Alexander II. geschaffene Gerichtsordnung findet auf das ganze Gebiet Anwendung.

Südamerika. Die chilenische Ministerkrisis ist nunmehr endlich durch Bildung eines Coalitionministeriums gelöst worden. — Die Revision der argentinischen Zolltarifsätze seitens der Zollbehörden erregt nach einer Meldung aus Buenos Ayres dort sehr viel Unzufriedenheit, da die betreffende Commission die Höhe für fast alle jene Waaren erhöht hat, die mit